

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 21.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 19. Februar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Verjammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Aus dem Auslande.

Romanische Schweiz. Der Präsident des Verbandes der Typographen der romanischen Schweiz, Heinrich Graf, hat sich selbständig gemacht und deshalb sein Amt niedergelegt; an seine Stelle wählte das Zentralkomitee in seiner Sitzung am 26. Januar den Kollegen Philipp Soma (Genf, Rue Tronchin, 19, Servette). Die Zentralkasse konnte im vierten Quartale 1906 einen Ueberschuß von 1587 Fr. verzeichnen.

Frankreich. Der in der „Typographie française“ veröffentlichte Bericht über das dritte Quartal des vergangenen Jahres zeigt folgendes Bild: Einnahmen (einen Klassenbestand von 71886 Fr. am 30. Juni 1906 einbezogen) 208483 Fr., Ausgaben 131584 Fr., Klassenbestand am 30. September 76898 Fr., hiervon werden 31042 Fr. den Mitgliedschaften geschuldet, so daß sich das Gesamtvermögen des französischen Buchdruckerverbandes beim Quartalschluß auf 45856 Fr. belief. Dieser ungünstige Stand ist eine Folge der Arbeitslosigkeit, wofür allein über 39000 Fr. ausgegeben wurden. Die 10311 Mitglieder verteilten sich auf 165 Sektionen.

In der ersten Sitzung im neuen Jahre nahm das Zentralkomitee seine Wahlen vor. Keuser wurde als Generalsekretär wiedergewählt; Burgard blieb Hilfssekretär; den Kassierereposten bezieht Gaulle, Archivar wurde Enot.

Die polygraphischen Gewerbe beschäftigten im Vorjahre 99000 Personen (13000 mehr als im Jahre 1890).

In Montpellier wurde eine Tarifbewegung zum Besten der Kollegen beendet. In Bordeaux ist vom 1. Januar ab der Neunstundentag in Kraft getreten; dasselbe meldet Dijon. In Limoges werden vom genannten Datum ab neunehalb, vom 1. Juli dieses Jahres ab nur noch neun Stunden gearbeitet. Gleich günstige Nachrichten melden Mentone, Nizza, Monte-Carlo, Monaco und Aurillac.

Im Pariser Korrektorenvereine sieht es nicht gut aus. „Zahlreiche Kollegen“, heißt es in einem Vorstandsbericht, „haben seit sehr langer Zeit vernachlässigt, ihre Beiträge zu zahlen, viele von ihnen haben noch nichts zu den Streifenkosten beigetragen...“ Den Säumligen wird der Ausschluß angedroht.

Die Mitgliedschaft der Hauptstadt besitzt seit dem Dezember ein eigenes, monatlich einmal erscheinendes Organ, das den Titel: „Bulletin de la Chambre syndicale typographique parisienne“ trägt. Nach dem Programm soll es eine allen Meinungen freistehende Tribüne sein, alle Buchdruckerfragen: Maschinen- und Verfaß usw., sollen hier behandelt werden; Personenfragen finden keine Aufnahme. Der Prinzipalität gegenüber wird eine schärfere Tonart als im Zentralorgan eingeschlagen. Vom 10. Dezember ab wurde die Benutzung des von den Prinzipalen eingerichteten Arbeitsnachweises allen Verbändlern verboten; durch eine am 27. Dezember veröffentlichte Urabstimmung wurde mit 1088 gegen 791 Stimmen der Monatsbeitrag auf 3 Fr. (d. h. um 50 Cent.) erhöht. Hierdurch konnte auch die Unterstützung der noch immer zahlreichen Arbeitslosen etwas aufgebessert werden. Den Druckereien, die den Neunstundentag noch nicht eingeführt haben, wird der Krieg erklärt: durch Vorstellwerden bei den Behörden sollen in das Laftenheft die tariflichen Bedingungen eingetragen und diese von den an den Submissionen teilnehmenden Druckereien eingehalten werden.

Die Pariser Prinzipale ihrerseits haben andere Ansichten. In ihrer am 9. Januar abgehaltenen Sitzung wurde dem Seinepräfecten, der wegen der in der Municipaldruckerei einzuführenden Arbeitszeit anfragte, mitgeteilt, daß die legale Arbeitszeit in den Druckereien zehn Stunden betrage.

Belgien. J. Bletind, bisher Präsident, schied dem Zentralkomitee seine Demission. Grund: ebenfalls Selbstigmachung. Durieux übernahm sein Amt. Obgleich der belgische Buchdruckerverband zurzeit Mitgliedschaften mit dem Internationalen Buchdruckersekretariate hat, wurde die Tarifbewegung in Serbien zu unterstützen beschlossen. Von 15. Februar ab tritt eine neue Bezahlung der Ueberflunden in den Druckereien Brüssels in Kraft. Prinzipale und Gehilfen haben vereinbart, daß nach der zehnten Arbeitsstunde die Erhöhung bis 10 Uhr abends 10 Cent., 25 Cent. nach dieser Zeit betrage. Dies gilt für Stundenlöhne von 35 Cent. und

darüber. Für geringere Löhne ist nur eine Erhöhung von 5 Cent. bis 10 Uhr abends, 15 Cent. pro Stunde nach dieser Zeit gewährt. Für Sonntagsarbeit beträgt der Zuschlag 15 resp. 10 Cent. die Stunde. Ferner ist eine Kommission von neun Prinzipalen und Arbeitern ernannt worden, um ein Projekt der Einsetzung eines Schiedsgerichtes zu prüfen.

In der ersten Woche des neuen Jahres fand in der Hauptstadt die Einweihung des Buchgeweremuseums statt. Der Feier wohnten der Minister Francotte, viele Gelehrte und Künstler, besonders aber Angehörige des Buchgewerbes bei. Das von der Regierung gestiftete Gebäude ist vom Architekten Sneyers zweckentsprechend in kurzer Zeit hergerichtet worden. Es enthält einen großen Saal für Ausstellungen, Versammlungen und Vorträge, einen gleich großen für die Bibliothek und die Sammlungen, ein Atelier für photographische Aufnahme mit Laboratorium, ferner fünf kleinere Säle zu Demonstrationszwecken, einen Maschinenraum usw. Wie man sieht, hat der Besuch der Kollegen Gregoir und van Overstraeten im Leipziger Buchgewerbehaus schnell Früchte getragen.

Dänemark. In Dänemark besteht schon seit längerer Zeit im Buchdruckgewerbe die Haftpflicht beider Organisationen (Gehilfen- wie Prinzipalsorganisation) für ihre Mitglieder. So stehen sich auch vor dem Schiedsgerichte nicht Prinzipal und Gehilfe als Angeklagter und Kläger gegenüber, sondern die beiden Organisationen im Auftrage ihrer resp. Mitglieder. Den Vorsitz führt ein Jurist und entscheidet derselbe bei Stimmgleichheit. Für die deutsche Gehilfenschaft wird es Interesse haben zu erfahren, wie die Entschiede im allgemeinen unter dem Vorstehe eines Juristen ausgefallen sind. Es sei darum einiges über die Tätigkeit des Kopenhagener Tariffchiedsgerichtes im Jahre 1906 mitgeteilt: Es wurden 28 Entschiede gefällt. Von der Gehilfenorganisation waren 21 Sachen eingbracht worden, von der Prinzipalsorganisation 7. Von den 21 gewannen die Gehilfen 14 und verloren 7, die Prinzipale gewannen 2 und verloren 5. Von 28 Entscheidungen fielen also 19 zugunsten der Gehilfen aus. Durch die Entschiede und auch durch Uebererkenntnis in Sachen, wo der Tarifbruch der Prinzipale offen zutage lag und ein Entscheid gar nicht erst gefällt wurde) ist der Gehilfenorganisation resp. Mitgliedern derselben insgesamt eine Entschädigungssumme von etwa 6000 Kr. zuteil geworden. Die Prinzipale erhielten in demselben Zeitraume 67 Kr. zugesprochen. Es betraf dies zwei Fälle, in denen Gehilfen eine Konditionsannahme zugestimmt hatten, aber nicht in Uebereinstimmung waren.

Auf Grund des Tarifes wurden die Minimallohne in Kopenhagen am 1. Januar um 1 Kr. erhöht. Letzte Weisnachrichten wurden, wie jedes Jahr üblich, freiwillige Sammlungen zur Extrastützung der Arbeitslosen veranstaltet. Die Provinz brachte 1510 Kr. auf, Kopenhagen 1810 Kr. Auch diesmal trug ein großer Teil der Prinzipale, Redakteure und Faktoren zu der Unterstützung bei.

Schweden. Am 1. Januar 1907 feierte der schwedische Verband sein 20jähriges Bestehen. „Svensk Typograf-tidning“ bringt bei dieser Gelegenheit außer der Entwicklungsgeschichte des Verbandes auch noch eine interessante Abhandlung über die Verhältnisse im schwedischen Buchdruckgewerbe, zurückreichend bis zum Jahre 1752. An Unterstützungen hat der Verband in den abgelaufenen 20 Jahren ausbezahlt: Reise- und Arbeitslosumunterstützung 160534,90 Kr., Unterstützung aus der Reservekasse 44842,59 Kronen, Kranken- und Begräbniskasse 379952,03 Kr., Invalidenunterstützung 2600 Kr., zusammen 587929,52 Kr. Am Ende des Jahres betrug die Anzahl der Ortsvereine 54, die Mitgliederzahl über 5000 und das gesamte Vermögen etwa 350000 Kr. Aus Anlaß des Jubiläums wurden die Mitglieder aufgefodert, einen Tagesverdienst zum Besten des Invalidenfonds zu stiften. Dem letzten sind in der letzten Zeit wieder aus allen Teilen des Landes größere Summen (Ueberschüsse aus Vasaren und sonstigen Festlichkeiten) zugeflossen.

Der Allgemeine schwedische Buchdruckerverein (Prinzipale) hat ein Komitee ernannt, das zusammen mit einem von Verbandsseite gewählten Komitee neue Vorschläge zu den in Schweden bestehenden Tarifen machen soll. Diefelben sollen dann der Jahresversammlung des Prinzipalsvereins vorgelegt werden.

In Aulea, im hohen Norden von Schweden, hat sich ein Maschinensekerklub gebildet, der wohl als der nörd-

lichste der Welt bezeichnet werden kann. Er besteht aus zehn Mitgliedern.

Norwegen. Wie bereits mitgeteilt, haben die Gehilfen in Christiania und Drontheim den Tarif gekündigt. Die Bewegung umfaßt auch die Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen und haben sich ihr nun auch die Städte Bergen und Stavanger angeschlossen, so daß die vier größten Städte Norwegens vereint vorgehen werden. Ueber die Bewegung veröffentlicht der Geschäftsführer des norwegischen Verbandes, Die O. Bian, folgendes: Auf der Generalversammlung des Norsk Centralforening for Bogtrykkere, die im Sommer 1905 in Drontheim tagte, wurde eine Tarifrevision geplant. In Berücksichtigung des Umstandes, daß die Prinzipale nicht in einem Landesvereine organisiert waren, wurde beschlossen, Lokaltarife für die Städte einzuführen, und zwar in der Weise, daß sämtliche Tarife in den Grundpositionen übereinstimmend waren, indem die Frage eines Normaltarifes bereits in Erwägung gezogen ist. Die Mehrzahl der Städte Norwegens besitzt jetzt Lokaltarife. Die norwegischen Buchdruckerprinzipale haben sich jedoch inzwischen in einem Landesverbande organisiert, und man kann nicht wissen, wie sich die Situation infolgedessen gestalten wird. Schon viele Jahre hindurch haben die norwegischen Buchdruckergehilfen es versucht, tarifliche Bestimmungen einzuführen, die dazu beitragen sollten, die überhandnehmende Vermengung von sogenannter „billiger Arbeitskraft“ (Seherinnen und Behrlinge) und die daraus folgende Schmutzkonturrenz zu hemmen. Der Umstand, daß die Seherinnen für ein niedrigeres Minimum als die Seher arbeiten und der Mangel eines Lehrlingsregulatives haben bewirkt, daß ein großer Teil der ausgebildeten Gehilfen regelmäßig arbeitslos ist, und auch, daß jedwede Erhöhung des Minimums eine weitere Ausnutzung der billigen Arbeitskraft zur Folge gehabt hat. Die Zahl der Seherinnen hat sich in hohem Maße vergrößert; speziell in der Provinz ist dieses Verhältnis derart, daß eine Ordnung hierin absolut herbeigeführt werden muß. Der neue Tarifentwurf, der den Prinzipalen überhandt worden ist, hat eine Verbesserung dieses Uebelstandes ins Auge gefaßt und enthält demgemäß in erster Linie Bestimmungen über gleiche Ausbildung und gleiche Lohnsätze für Seherinnen und Seher. Im fernern wird die Einführung eines Lehrlingsregulatives gefordert. Die norwegischen Buchdruckergehilfen stehen nun vor einer Aufgabe, die bereits von Zeit zu Zeit verhandelt worden ist, jetzt aber gelöst werden muß. Alle Bedingungen für eine glückliche Lösung scheinen denn auch jetzt vorhanden zu sein. Speziell ist zu bemerken, daß die Seherinnen mit den männlichen Kollegen einig stehen in der Frage: Gleicher Lohn und gleiche Ausbildung. Im übrigen tritt die Buchdruckerorganisation Norwegens einig wie ein Mann für diese Hauptforderungen ein, deren Durchführung nicht verschoben werden kann. Der Tarifentwurf enthält im übrigen eine Erhöhung des Minimums von 24 auf 26 Kronen für Werksler und 27 Kronen für Zeitungsetzer. Für den Tagelohn wird eine Erhöhung von 4 Dore (von 40 auf 44 Dore) für 8, 9 und 10 Punkt gefordert. Von einer Verlängerung der Arbeitszeit im allgemeinen soll angesichts der Wichtigkeit der prinzipiellen Fragen, die um jeden Preis durchzuführen werden sollen, abgesehen werden. Die Arbeitszeit beträgt wie bisher neun Stunden. Bei englischer Arbeitszeit darf jedoch nur acht Stunden gearbeitet werden. An den Sehermaschinen sollen nur ausgebildete Gehilfen angelernt und beschäftigt werden. Die Arbeitszeit bei diesen beträgt acht Stunden. Lohn für Maschinensetzer 40 Kronen wöchentlich für Tagesarbeit und 47 Kronen für Nachtarbeit. Ferner werden für Stereotypure und Einleger erhöhte Lohnsätze und tarifliche Bestimmungen beantragt; in dem jetzigen Tarife sind keine solchen vorhanden. Die Tarifrevision ist seit langen und gut vorbereitet worden. Der Hauptvorstand hat eine energische Agitation getrieben für den Anschluß an den Verband, und diese Arbeit ist mit großem Interesse seitens der Mitglieder verfolgt worden. Der Anschluß seitens der bisher außerhalb stehenden (wesentlich Hilfsarbeiter) ist ein allgemeiner gewesen, sämtliche Buchdruckerarbeiter des Landes sind jetzt organisiert.

Das Kgl. Departement hat an alle Ortsvereine des Verbandes der Buchdrucker, an den Verbandsvorstand wie an alle übrigen Fachvereine zur Begutachtung einer Gesekentwurf gefandt, der die Vermittlung bei gewissen Arbeitskonflikten betrifft. Diese wichtige Frage wird jetzt von einem Komitee behandelt, das vom Landessekretariate

der norwegischen Fachvereine niedergelegt worden ist. — Die Lithographen Norwegens befinden sich in einer Lohnbewegung. In Bergen wurden nach eintägigem Streik große Verbesserungen erreicht. Dem Lithographenverbande sind sämtliche Angehörige des Faches angeschlossen.

Finnland. Der finnische Buchdruckerverband feierte am 1. Januar 1907 sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlasse erschien eine hübsch ausgestattete Festschrift. Der Verband zählte bei seiner Gründung 493 Mitglieder, während deren Anzahl jetzt etwa 1000 beträgt. Der finnische Verband hat es in den zehn Jahren seines Bestehens verstanden, bedeutende Verbesserungen für die finnischen Buchdrucker einzuführen. — So wurde in dieser Zeit ein Landestarif mit gleichem Lohne für männliche wie weibliche Gelehrer und eine Beihilfenskala geschaffen, desgleichen ein Maschinensektariat.

Gelegentlich des Jubiläums spendete jedes Mitglied 1 Mk. für den Jubiläumsfonds.

Italien. Die Einführung des neuen Vorkaltarifes für Genua ging glatt vonstatten. Das, was sich kein Mensch zu ahnen getraut hätte, ist in Erfüllung gegangen. Man brachte es fertig, ein Haus zu bauen, ohne sich große Sorge um das Fundament gemacht zu haben. Genua mit seinem 34-jährigen Tarife und den ungünstigen Organisationsverhältnissen war ein rechtes Schmerzenskind unter den größeren Sektionen, es scheint, als ob es zum Wendepunkte gekommen sei. Nachdem die Prinzipale nach reichlich einem Monate auf den eingereichten Tarif der Gehilfen zu antworten gerufen, brach unter letzteren ein wahrer Enttäuschungssturm über die vorgenommene Bestimmung des selben aus. In dieser sowie den nächsten überfüllten Versammlungen herrschte so eine Art Generalstreikstimmung. Instand des Streiktrags wurde ein Ultimatum von 48 Stunden angenommen. Während dieser Zeit besannen sich die Prinzipale eines Besseren. Die Leiter der Bewegung hatten eine ebenso schwierige wie unantworbare Aufgabe; besonders an dem Abend, an welchem das Ultimatum abließ. Die Prinzipale waren noch immer am Verschließen und die überfüllte Versammlung der Gehilfen wartete schon ungeduldig auf das endgültige Resultat. Mit Witternacht war die Zeit abgelaufen, die Antwort fiel aber immer noch. Dann eine unbeschreibliche Kämpfenszene und schreien nach Streik, als um 1/2 Uhr der Vorstand — nach kurzer Vorstandsberatung — empfahl, die Verlesung der soeben eingetrossenen Antwort der Prinzipalität auf den nächsten Abend zu verschieben, um dem Vorstände die sorgfältige Studierung derselben zu ermöglichen. „Streik!“ „Streik!“

Erst nachdem der Vertreter des Zentralvorstandes aus Mailand, Verbandssekretär Gondolo, und der Vertreter der Genueser Arbeiterkammer, Kollege Galba, erklärten, daß sie für einen plötzlichen Zustand jede Verantwortung abweisen und die finanzielle Mithilfe in Frage stellen müßten, kehrte die Vernunft ein, und man ging nach Hause. Am nächsten Abend wurde der Tarif einstimmig angenommen, der Tarifkommission und speziell dem unermüdlichen Sektionssekretär Schinetti der gebührende Dank abgefastet. Mit dem erzielten Resultate kann man wohl zufrieden sein. Die Anerkennung des Verbandes ist besonders hervorzuheben; so verpflichtete sich z. B. die Prinzipale nur Gehilfen und Beihilfene vom Arbeitsnachweise einzustellen und im Falle des Mangels an Verbändlern das Einstellen von Nichtverbändlern binnen zwei Tagen dem Arbeitsnachweise anzuzeigen. Die Beihilfe wird auf fünf Jahre festgesetzt, auf zehn Gehilfen entfallen zwei Beihilfene. Das Minimum wurde von 22,50 auf 25,50 Lire erhöht, über Minimum stehende Gehilfen erhielten eine fünfprozentige Verbesserung. Am schlechtesten haben die Maschinenmeister abgeschnitten. Das Minimum für Buchdrucker wurde auf 24 Lire festgesetzt, bisher bestand überhaupt keine Grundposition für letztere. Tarifbauer fünf Jahre; jedoch erlöst derselbe nach dreimonatlicher Kündigung, sobald der Zentralvorstand des Bucharbeiterverbandes den schon in Vorbereitung befindlichen Generaltarif für Italien einzuführen beschließt. Die Redaktion des Zentralorgans nennt in einem großen Artikel den Genueser Erfolg den größten Sieg des italienischen Bucharbeiterverbandes.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat in einigen Teilen des Landes den Arbeitsmarkt im Buchdruckgewerbe günstig beeinflusst, so besonders in Neapel. Gleichzeitig mit dieser guten Konjunktur ist in letzter Zeit durch intensive Propaganda die Mitgliederzahl der Neapeler Sektion sehr angewachsen. Diesen günstigen Moment will man nicht unbenutzt vorübergehen lassen, um endlich das dortige Schwarzflinklerleben in etwas menschlichere Bahnen zu leiten. Der Sekretär der Sektion machte vor wenigen Tagen eine Rundreise, alle größeren Städte berührend, um sich in Versammlungen die Zustimmung und eventuelle spätere finanzielle Hilfe der größeren Sektionen für die geplante Bewegung zu verschaffen. Unglaubliches Berichtete derselbe über die gegenwärtigen Zustände; Segernitium 2,50 Lire und weniger! Doch will man sich auch mit den minimalsten Zugeständnissen von selten der Prinzipale vorerst zufrieden geben, um wenigstens den ersten Schritt aus dem Sumpfe zu machen oder besser, man ist nicht allzu sehr von der Solidarität der dortigen Buchdrucker im Falle eines großen Streiks überzeugt. War doch bis jetzt Neapel resp. Süditalien die unerschöpfliche Streikbrecherherdquelle aller Verurtheilten. Diesen Umständen war hauptsächlich das seinerzeitige Fiasco des römischen Gelehrerstreiks, von dem man sich bis heute noch nicht erholt hat, zuzuschreiben. Co.

Korrespondenzen.

Wiesbaden. Am 19. Januar wurde die diesjährige Ortsvereintliche Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins abgehalten, die sehr schwach besucht war. Dem umfangreichen Jahresberichte des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand erfreulicherweise von 25 im Vorjahre auf 32 gestiegen ist. Der Besuch der zwölf Monats- und fünf außerordentlichen Versammlungen war besonders in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres ein guter zu nennen. Der neue Tarif ist in von vier am hiesigen Orte befindlichen Druckereien in den beiden größeren zur Einführung gelangt. Den 32-Verbandsmitgliedern stehen noch vier Nichtmitglieder gegenüber.

— **ze. Bingen a. Rh.** Am 2. Februar hielt der hiesige Ortsverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist folgendes zu erwähnen: Das abgelaufene Geschäftsjahr ist in jeder Beziehung als ein sehr arbeitsreiches zu bezeichnen, was wohl alles der Tarifbewegung zuzuschreiben ist. Der Versammlungsbesuch war ein guter, hoffentlich bleibt derselbe auch im neuen Jahre ein so reger. Der Mitgliederstand war im Laufe des Geschäftsjahres etwas gestiegen, erhöhte sich jedoch am Schlusse des Jahres wieder auf 27, zu Anfang betrug er 28. Aus dem vom Kassierer erstatteten Berichte ist zu entnehmen, daß der Kassenbestand am Schlusse 155,40 Mk. betrug. Außerdem wurde noch der Bericht der Vertrauensleute über die Einführung des neuen Tarifes entgegengenommen und ist hierzu zu bemerken, daß der neue Tarif in allen drei Druckereien glatt zur Einführung gelangt ist. Der Vorstand wurde zum Teile wiedergewählt. Mit dem Wunsch, daß die Kollegen auch im neuen Geschäftsjahre ihr Interesse für unsern Ortsverein durch regen Versammlungsbesuch betätigen, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. — Anschließend hieran sei noch zu erwähnen, daß der Ortsverein am 20. Januar sein viertes Stiftungsfest abhielt, welches in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Nach Vortrag des Prologs mit Huldigung und Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden wickelte sich das sehr gut gemächte Programm glatt ab. Mit dem einaktigen Theaterstücke „Der Buchdruckerstreik“ von Genken war der Höhepunkt des Abends erreicht.

Schmied. Das Jahr 1906 kann für die hiesige Mitgliedschaft in zweierlei Hinsicht als ein denkwürdiges bezeichnet werden. Zu Beginn desselben konnten wir unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Kollegen das 25-jährige Stiftungsfest feiern, während es durch die seitens der Firma J. C. F. Pidenhahn & Sohn erfolgte Tarifanerkennung und nicht zuletzt durch die bei der verschiedenen Tarifrevision erzielten Erfolge gegen Ende des Jahres gelang, die Mitgliederzahl bedeutend zu steigern. Diefelbe betrug am 1. Januar 302, am 31. Dezember 387. Zur Erlebung der sich mehrenden Mitgliedschaftsgeschäfte machten sich eine außerordentliche, sieben Monats- und drei Generalversammlungen notwendig. Der Besuch derselben war, von notorischen Schwänzern abgesehen, ein guter zu nennen. Vorträge wurden zwei gehalten; einer vom Kollegen Schumm, während Kollege Dreßler-Geizig das Thema „Kunst, Technik — welche Aufgabe erwacht daraus dem Verbände?“ behandelte. Das Johannisfest wurde mit einer Zusammenkunft des hiesigen und Dresdener Kollegengangsverbands verbunden und fand unter guter Beteiligung im Nachbarort Flössa statt. Die Kollegen Otto Dähnel, Max Naumann und Herr Caspar konnten auf eine 25-jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken, aus welchem Anlasse entsprechende Veranstaltungen stattfanden. Wie bei allen anderen Gelegenheiten, trug auch hier unser stets bereiter Gesangverein Gutes zur Verschönerung bei, und sei ihm auch an dieser Stelle der beste Dank abgefastet. Die vom hiesigen Typographischen Klub arangirierte Johannisfestdruckachenausstellung fand ihrer überragenden Anordnung halber allgemeinen Beifall und einen hier noch nicht gekannten Besuch. Das bekannte Solidaritätsgefühl der Buchdrucker zu bekunden, war auch im verflorenen Jahre durch die Streiks und Aussperrungen der Lithographen, Steindruck- und Buchdrucker Gelegenheit gegeben. Durch die hierfür ausgegebene Extrakteur und Sammelkassen wurden insgesamt 463,75 Mk. aufgebracht, während eine freiwillige Sammlung zur Unterstützung der Kinder verstorbenen Kollegen 240,60 Mk. erbrachte. Herzlichen Dank allen eblen Gebern! Zur Einführung des neuen Tarifes übergehend kann konstatiert werden, daß dieselbe im großen Ganzen glatt vonstatten gegangen ist und auch die mit mehr als 3 Mk. über Minimum entlohten Kollegen fast durchweg die entsprechenden Zulagen erhielten.

Darmstadt. Maschinenmeisterklub. Am 27. Januar hielt der hiesige Klub die fünfte Ortsvereintliche Generalversammlung ab. Dieselbe war mäßig besucht und wurde vom Vorsitzenden Ernst mit beglückenden Worten eröffnet. Der Vorsitzende erstattete einen umfassenden Bericht über das verflorenen, im Zeichen der Tarifbewegung stehende Vereinsjahr, welches als ein bedeutames und erfolgreiches bezeichnet werden muß. Die Versammlungen waren meistens gut besucht und nahmen die Beratungen zum zweiten deutschen Maschinenmeisterkongresse sowie das Technishe den größten Raum ein. Vorträge wurden vier gehalten, und zwar ein Vortrag vom Kollegen Hüflich-Frankfurt a. M. über die verschiedenen Reproduktionsverfahren von Anfang des Holzschchnittes bis zum neuesten Verfahren: die „Spigertypie“. Ferner ein Vortrag des Kollegen Fischer über: „Die Harmonie der Farben“. Weiter hielt unser Vorsitzender Ernst einen Vortrag über das neue Reproduktionsverfahren, die schon genannte Spigertypie sowie einen

folchen über den neuen Tarif. Diese lehrreichen Vorträge waren gut besucht, zum Teile auch von Geherkollegen. Ferner fanden zwei Besichtigungen statt: die internationale Zeitungsausstellung in Frankfurt a. M. und die Maschinenfabrik Frantenthal. An festlichen Veranstaltungen wäre zu erwähnen die Schlusfeier unsern ersten Ausschreibekursus, an welcher die Spitzen der Großherzoglichen Zentralstelle für das Gewerbe teilnahmen, ferner die Feiern unsern fünften Stiftungsfestes. Im weiteren die Eröffnungsfestfeier unsern zweiten Ausschreibekursus, an welcher gleichfalls wieder Vertreter vorgenannter Behörde teilnahmen. Dem Gemühen des Vorstandes ist es gelungen, den ersten Schritt zur Gründung einer Fachschule zu tun, indem unsere technische Kurse der Gewerbeschule angegliedert wurden. Daß der Vorstand die Agitation für den Klub nicht aus dem Auge verlor, bemerkt das bedeutende Steigen der Mitgliederzahl von 30 auf 40, so daß nur noch wenige Kollegen unsern Klub fernstehen. Der Kassenbestand ist ein günstiger zu nennen, wenn er auch gegen das Vorjahr etwas geringer ist. Der Beitrag wurde wie seither auf 40 Pf. pro Monat belassen. Für theoretische Fortbildung der Mitglieder war ebenfalls ausreichend gesorgt und wird im neuen Vereinsjahre durch Neuanfassungen noch reichlicher gestaltet werden. Auch in praktischer Weiterbildung wurde den Mitgliedern Wertvolles geboten, und da die Angliederung an die erwähnte Gewerbeschule stattgefunden, so werden die Kurse fernerhin bedeutend weiter ausgebaut und vervollkommen. Hoffentlich finden diese Kurse bei den Kollegen die richtige Beachtung zu ihrem eignen Nutzen. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß wir bei unserm Ausschreibekursus von dem Maschinenmeistervereine Stuttgart durch Gratiszufendung von Material freundlichst unterstützt wurden. Ebenso gebührt unsern Kollegen Fischer der Dank für dessen uneigennütige Leitung und Förderung der Kurse. Bei der Vorstandswahl wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt.

s. Dresden. (Dresdener Maschinensektoreverein.) Der Vorsitzende Siegert begrüßte die sehr zahlreich besuchte Versammlung und wünschte, daß in Zukunft alle Versammlungen so besucht werden. Aus dem Berichte des Vorsitzenden sei folgendes hervorgehoben: Die Mädchenfrage ist bis jetzt nur in einer Druckerei erledigt. In den „Dresdener Nachrichten“ sind Mädchen noch an der Maschine beschäftigt; doch ist Beschwerde beim Gehilfenkreisdirektor eingelegt, da sich diese Mädchenbeschäftigung nicht mit dem Verträge in Einklang bringen läßt. Der Maschinensektortag hätte die Hoffnungen nicht erfüllt, die er versprochen habe. In der sehr lebhaften Debatte hob man hervor, daß von kompetenter Seite behauptet wird, unser Tarif sei noch nicht fertig, d. h. daß also noch mehr Enttätigungen folgen werden. Da der „Korr.“ (uns ist davon absolut nichts bekannt. Red.) der Gehilfenvertreter Bogentz und auch Sekretär Schliebs den Maschinenmeistern die halbe Stunde früher zuzuliegen, herüber gesondert, daß das Tarifamt diese streiche. Ist das die Arbeit des Juristen? Dann kommen sicher noch andere Auslegungen nach. Im Gau Dresden stehen 35 Vintotypes, 17 Typographen, 10 Monolithen. Der Tarif ist hier im Gau so ziemlich zur Zufriedenheit aller eingeführt. Der Dresdener Maschinensektoreverein zählte am Schlusse des Jahres 1906 55 Mitglieder. Der Kassenbestand betrug 224 Mk. Da der Vorsitzende Siegert bestimmt ablehnte, setzt sich der neue Vorstand aus folgenden Kollegen zusammen: Robert Fiedler, Vorsitzender, Bruno Kittan, Kassierer.

— **a. Erfurt.** Mit einiger Spannung werden die Kollegen die Erfurt und seine tariflichen Verhältnisse von früher her kennen, auf das Resultat der diesmaligen Tarifkampagne gewartet haben. Um es gleich vorweg zu sagen: Erfurt hat sich endlich in die Reihe der Städte gestellt, in denen im Buchdruckgewerbe statt der tariflichen Anarchie geordnete Zustände Boden gefast haben. Nicht, daß die Gehilfenschaft deshalb in sorgloser Ruhe sagen dürfte: Es ist erreicht! Dazu liegt bei genauer Betrachtung der Verhältnisse kein Anlaß vor. Denn einmal ist der Status quo noch verhältnismäßig so jungen Datums, als daß er nicht der ganzen Aufmerksamkeit der tariflosen Gehilfenschaft bedürfte, um seine gelegentliche, sagen wir: irrtümliche Auslegung (weniger durch die tariflosen Prinzipale, als durch ehrenbehaftete berufene Vertreter derselben) zu verhindern, zum andern aber ist noch ein tüchtig Stück Arbeit zu leisten, um diejenigen Prinzipale zum Anschlusse an die Tarifgemeinschaft zu bewegen, die heute glauben, mit der Bezahlung des Tarifes allein den Klamm sozialer Gerechtigkeit erworben zu haben. Ganz zu schweigen von jenen Gefährten, die in der früher so berechtigten Erfurter Tradition fortzuwahrhaftig auch heute noch, ihr Wortrecht erblicken; diesen das gemeinverständliche Treiben zu legen ist der vereinten Anstrengungen tariftreuer Prinzipale und Gehilfen in der vor uns liegenden Zeit gewerblichen Friedens wert. Und ganz besonders ist die Gehilfenschaft berechtigt, auf die Mitarbeit der Prinzipale bei dieser Aufgabe zu rechnen, weil kurz vor Einführung des neuen Tarifes die „vereinigte Erfurter Prinzipale“ eine öffentliche Kundgebung erließen, in der sie sich zu keiner Unterbietung der Druckpreise verpflichteten und die Erhöhung der letzteren um 10 Proz. gerade mit der Steigerung der Druckkosten begründeten. Es würde jedem Begriffe von Logik widersprechen, wollten die die berechtigten Forderungen der Gehilfen erfüllenden Firmen auf die Dauer ruhig zusehen, daß die Konkurrenz nach geschäftlichen Vorteilen sifft, aber darum unbekümmert den alten tariffremden Kurs weiter steuert. Das ist in kurzen Zügen die Situation, wie sie nach Einführung des neuen Tarifes hier liegt. Boll zur Einführung gelangte ohne Schwierigkeiten der

Tarif bei den seither schon tariftreuen Firmen: Ohlenroth, Bartholomäus, Kirchner, Stenger, König, Reichhaus & Co. („Tribüne“), welche zugleich die achtstündige Arbeitszeit einführte, Luthner, Gayne, Kunath. Neuerdings hat die früher schon einmal tariftreue Firma Margraf die schriftliche Anerkennung der Kollegen, ebenso die Firmen Frobergger und Gramer. Bei Heiser (Hühnerjäger Nachf.), Wittnebert, Gebr. Adam, Becker & Holland wurden bezüglich der Bezahlung Erfolge erzielt, doch bestehen wegen der Arbeitszeit noch teilweise Differenzen und auch die schriftliche Anerkennung wurde noch nicht erreicht. Die Firmen Tegner, Tegner & Silber (galvanoplastische Anstalten), die Stempelfabrik Jäger & Gottschalk und die Etikettenfabrik von Bander sind Spezialgeschäfte; sie haben den bei ihnen beschäftigten tariftreuen Gehilfen die Zulagen und teils darüber gewährt. Dagegen ist bei den Firmen Brodmann (Zug, Schenker), Conrad, Reinhardt, Ruescham & Söhne und Wellendorf weder von einer schriftlichen Entlohnung und Arbeitszeit, noch von einer schriftlichen Anerkennung des Tarifes etwas zu merken. Der günstige Ausgang der Tarifbewegung wird natürlich auch fördernd auf die Entwicklung unsers Ortsvereins zuriel. Es haben sich in der letzten Zeit außer einer Anzahl jüngerer auch verschiedene alte Kollegen zur Aufnahme gemeldet, denen endlich die Erkenntnis gedämmert, daß sie in die Reihen derer gehören, die für die unablässige Verbesserung der Existenz der Gehilfenschaft eintreten; diese Einsicht wird, davon sind wir überzeugt, in der Folge noch weitere erfreuliche Fortschritte machen. In der letzten Versammlung wurde ein bedeutungsvoller Beschluß gefaßt: Einführung des vollen „Korr.“-Obligatoriums. Bisher erhielten je zwei Mitglieder ein Exemplar auf Kosten der Ortskasse; vom 1. April ab wird jedem Mitgliede ein Exemplar geliefert. Prinzipielle Opposition fand der Antrag fast gar nicht; nur auf die der Ortskasse entstehenden Lasten wurde hingewiesen und bezweifelt, ob dieselben auf die Dauer ohne Steuererhöhung zu tragen sind. Es wurde den Verfechtern des Antrags nahe gelegt, daß es bei dem bisherigen Zustande für jeden Kollegen, der sich in besonderer Weise für den „Korr.“ interessiert; doch ein leichtes sei, das Opfer von 33 Pf. zu bringen, wie das, das sei auch hier betont, schon eine ganze Anzahl Kollegen all die Jahre seither getan hat. Die Aufgaben unsers Ortsvereins und damit die Ansprüche an die Ortskasse wachsen von Jahr zu Jahr; eine sich notwendig machende Steuererhöhung, auf die zu verweisen Pflicht der Gegner des Antrags war, wird dann von den Kollegen in vollkommener Verkennung einer gesunden Finanzgebarung natürlich für unbegreiflich gehalten werden. Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn man den Anträgen einiger Kollegen gesiegt wäre und die Sache zurückgestellt hätte bis zur nächsten Verbandsgeneralversammlung, die sich ohne Zweifel mit diesem Problem zu beschäftigen haben

Gerford. Am 26. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Jahresversammlung ab, in welcher die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu erwähnen, daß das Vereinsjahr in Anbetracht der Tarifbewegung ein sehr reges war. Auch der Geschäftsgang war im verfloffenen Jahre ein sehr guter. Der Mitgliederstand betrug 24 zu Anfang und 27 zu Ende des Jahres. Zu den drei tariftreuen Firmen am Orte trat noch die vierte hinzu. Die Einführung des neuen Tarifes ging bei drei Firmen glatt vonstatten, während die übrigen Firmen die Einführung weiter hinausgeschoben haben, aber auch wohl bald nachkommen werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Kollegen.

pr. Girsberg. Der Ortsverein hielt am 20. Januar seine erste Hauptversammlung ab, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme der Beisitzer wiedergewählt. Von der Einführung des Tarifes am Orte ist erwähnt, daß derselbe ohne jegliche Schwierigkeiten zur Einführung gelangte, und waren auch die von den Bezirksorten eingelaufenen Nachrichten günstig. Am hiesigen Orte haben wir durch die Einführung des neuen Tarifes insofern noch einen Erfolg zu verzeichnen, indem sämtliche Nichtmitglieder in der Offizin des „Boten“ aus dem Kleingebirge in unsere Reihen getreten und auch die in diesem Geschäft befindlichen Hilfsarbeiter, welche die Stellen eines Maschinenmeisters ausfüllen, nach Erlangung der tariflichen Entlohnung sich ebenfalls zum Verbandsangehörigen meldeten. Somit können wir rüstig vorwärts schreiten, indem nun in den am Orte bestehenden Druckereien nur Mitglieder unserer Organisation beschäftigt werden. Das diesjährige Stiftungsfest wird am 23. Februar auf dem „Englerhof“ gefeiert.

Nk. Kassel. Die Tarifeinführung ist hier ziemlich glatt vonstatten gegangen, und können wir mit dem Resultate zufrieden sein. Es haben sich wohl noch hier und da Mängel herausgestellt, die sich aber, weil wohl auf Mißverständnissen beruhend, bald beheben lassen dürften. Die Firmen Verlagsbuchhandlung der deutschen Baptisten und Gutenbergdruckerei haben eine allgemeine Lohnzulage von 3 Mk. eintreten lassen. Die übrigen Firmen haben sich in puncto Bezahlung der Höherentlohnungen der Staffeln des Deutschen Buchdruckervereins angepaßt. Im Dezember des vergangenen Jahres wurde unser Vertrauensmännchensystem, welches bis dato sehr im argen lag, einer Neuregelung unterzogen. Kurz vor Jahreschluß tagten die neu gewählten Vertrauensleute in gemeinsamer Sitzung mit der tariftreuen Prinzipalität hieselbst, wo es über die Einführung des neuen Tarifes zu einer befriedigenden Aussprache kam. Besonders Augenmerk soll künftighin auf eine gründliche fachtechnische Ausbildung der Lehrlinge gerichtet werden, was wir Gehilfen nur begrüßen

können. Der Schmutzkuren, die hierorts in reicher Blüte steht, soll ebenfalls energisch aufs Jell gerichtet werden. Die fünfprozentige Erhöhung des Lokalzuschlags ist uns, wie bekannt sein dürfte, auch vom Tarifamte abgesprochen worden, und müssen wir uns wohl oder übel für diesmal damit abfinden. Im Bezirke selbst steht es mit der Einführung des neuen Tarifes, mit Ausnahme von Alldorf, wo derselbe in allen Punkten durchgeführt ist, sehr böse aus. In Hofgeismar, welches seitens der Prinzipalität mit 5 Proz. Lokalzuschlag beglückt wurde, haben die dortigen Kollegen noch nicht einmal den alten Tarif voll und ganz, geschweige denn die neu hinzugekommene zehnprozentige Lohnnerhöhung erreicht; also von den Segnungen des neuen Tarifes ist kein Hauch zu verspüren. Unsrer erste Mitgliebesversammlung im neuen Jahre, von etwa 120 Kollegen besucht, fand am 12. Januar statt. Dieselbe beschäftigte sich mit der Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr des Gewerkschafts-Kartells und Neuwahl der Delegierten hierzu. Dem Restantenuweisen wird im neuen Jahre ein bischen schärfer als bisher zu Leibe gerückt werden. Die Druckereikasierer sind angewiesen, die Beiträge bis spätestens den zweiten Sonnabend im Monate abzuliefern, widrigenfalls die betreffenden Druckereien, wo dies nicht geschieht, bekannt gegeben werden. Der Geschäftsgang hieselbst ist bis jetzt ein günstiger zu nennen. Das Vereinsleben ist im allgemeinen als ein reges zu bezeichnen. Zu wünschen ist, daß es auch für die Zukunft so bleiben möge. Jeder einzelne muß sein Bestes einlegen zum weiten Ausbau des Verbandes.

U. Mainz. Die Mainzer Typographia (Kollverein) hielt am 2. Februar ihre Ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Fritz Conradt erstattete den Bericht über das 99. Geschäftsjahr, die Entwicklung des Vereins und die Tätigkeit des Vorstandes eingehend schildernd. Der Verein bezweckt die Unterstützung seiner arbeitslosen Mitglieder, geistige Hebung derselben durch eine reichhaltige Bibliothek und Veranstaltung geselliger Zusammenkünfte und sind nach dieser Seite hin ganz erhebliche Forderungen an den Verein gestellt worden. Das Vermögen betrug am 1. Januar 1907 2930,68 Mk., der Wert der Bibliothek schätzungsweise 3500 Mk. Mitgliederstand am 31. Dezember 1905 268, am 31. Dezember 1906 284, also neun Beihälter der am Orte beschäftigten Verbandsmitglieder. Gestorben sind die Kollegen Moll, Weis, Wiring, Schreiber, Bodenheimer und Grundel. Der Bericht der Bibliothekare zeigte eine bedeutende Erhöhung der Frequenz, was sich ebenfalls auf das Ergehen eines Nachtrags zum Kataloge, zweckentsprechende Vermehrung der Bibliothek und die Tätigkeit der Bibliothekare zurückzuführen läßt. Daß man mit der Tätigkeit des Vorstandes zufrieden war, ging aus der einstimmigen Wiederwahl desselben hervor. Fritz Conradt wurde als 1. Vorsitzender und Hugo W. P. als Kassierer wiedergewählt.

tz. Memmingen. Auf ein arbeitsreiches, doch zugleich erfreuliches Vereinsjahr konnte der hiesige Ortsverein bei seiner Generalversammlung zurückblicken. Hatte er doch seine höchste Mitgliederzahl mit 28 erreicht, so daß dem Verbandsrat nur noch ein Kollege fernsteht. In einer außerordentlichen Monatsversammlung referierte Gauvorsteher Seih-Milchen über „Tarifrevision und Tarifgemeinschaft“. Ein Antrag Memmingen auf Einführung eines Lokalzuschlags wurde leider bei der Tarifrevision abgelehnt. Ein Gewerbergericht wurde auf wiederholte Eingabe des Gewerkschaftsvereins geschaffen, und fungiert ein Kollege aus unserm Ortsvereine als Beisitzer. Die Einführung des neuen Tarifes ging glatt vonstatten, was hier erfreulicherweise konstatiert sein soll. Die Neuwahl des Ausschusses zeitigte die Wiederwahl aller bisherigen Ausschußmitglieder, mit Ausnahme des Kassierers, der amtsübrig ist, und wurde an dessen Stelle Kollege Kerber gewählt. Die Bibliothek dürfte mehr benutzt werden, wie auch der Versammlungsbesuch ein regerer sein könnte.

S-r. München. (Waper. Korrektorenverein.) Am 3. Februar hielt der Verein seine Ordentliche Generalversammlung ab, und wurden eingangs derselben fünf Kollegen aufgenommen, wovon zwei aus Unsbach und drei aus München. Die Korrektoren Münchens wie Augsburgs sind, was Verbandsmitglieder anbelangt, nun sämtlich Mitglieder des Vereins. Aus dem vom Vorsitzenden Beutler erstatteten ausführlichen Jahresberichte, in welchem derselbe allen bemerkenswerten Vorkommnissen Erwähnung tat, ist zu entnehmen, daß das verfloffene Jahr ein arbeitsreiches gewesen und wenn auch nicht den gewünschten Erfolg, so doch Verbesserungen brachte, auf denen weiter zu bauen, unser ganzes Bestreben gerichtet sein muß. Zu Anfang des vergangenen Jahres zählte der Verein 98 Mitglieder, und in das neue Jahr treten wir mit 56 ein. Dieser Zuwachs soll ein Ansporn sein, alles aufzubieten, um die noch fernstehenden Kollegen in der Provinz zum Beitritte zu bewegen. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht des Kassierers gab Zeugnis von dem stetigen Steigen der Finanzen, und muß der Bestand der Kasse trotz der vorjährigen größeren Ausgaben als ein guter bezeichnet werden. Dem Ausschusse wurde für die im verfloffenen Jahre geleistete Arbeit Dank und Anerkennung gezollt. Der von einer Kommission ausgearbeitete Statutenwurf wurde nach eingehender Besprechung mit einigen Veränderungen akzeptiert und der Kommission für ihre Mühe der Dank zum Ausdruck gebracht. Die Wahl des Ausschusses, welcher von fünf auf sieben Mitglieder erhöht wurde, ging glatt vonstatten; Vorsitzender Beutler wie Kassierer Schäffer blieben auf ihren Posten. Als Experte zum Schiedsgerichte wurde Kollege Solter nominert. Der Punkt Tarifliches mußte

für die nächste Versammlung zurückgestellt werden. Es kann jedoch jetzt schon gesagt werden, daß die Verbesserungen, von einigen Ausnahmen abgesehen, zur Zufriedenheit ausgefallen sind. Mit der Orthographiefrage, die bisher etwas vernachlässigt wurde, wird sich der Verein in der kommenden Zeit mehr beschäftigen.

R. Oldenburg i. Gr. Die Abfassung der Notiz in Nr. 18 vom 12. Februar gibt leider zu irrthümlichen Debatten Anlaß; es dürfte daher die Nennung der Firma angebracht erscheinen. Es handelt sich um die Firma B. Schär, Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“; dieselbe Firma, welche wiederholt bei Erkrankungen von dem „Oberfaktor“ mißliebigen Kollegen ähnliche Manipulationen anwandte. Wir würden der Firma empfehlen, dem Herrn „Oberfaktor“, dessen Tätigkeit im Umkreise der Zeitung besteht, zu gegebener Zeit als geeigneten Weihnachtsgeschenk ein Knigge Umgang mit Menschen von dem Tisch zu legen.

Paderborn. (Mitgliebesversammlung.) Von den 17 am Orte konditionierenden Kollegen hatten es leider wiederum sechs nicht für nötig gehalten, die am 2. Februar abgehaltene Versammlung zu besuchen. Durch Konditionswechsel unsers Kollegen Sevenich wurde leider die Wahl eines Kassierers erforderlich, und kam hierfür der Kollege Kröger in Vorschlag; derselbe wurde einstimmig gewählt. Dem scheidenden Kassierer Sevenich wurde von sämtlichen Anwesenden besonderer Dank zuteil für seine rege Arbeit am hiesigen Orte. Der Tarif ist hier glatt eingeführt, mit Ausnahme einiger Differenzen in einer der größten Druckereien. In dieser Druckerei trifft aber nicht die Schuld an diesen Differenzen den Prinzipal, sondern die älteren Nichtmitglieder. Trotz Einführung des Tarifes heißt es aber für uns: Augen offen! Nämlich die Firma Schöningh engagiert, wie uns scheint, mit Vorliebe die Marke „R. B.“ Sollte das Zirkular, welches der Gutenbergbund hierorts verbreitet hat, so stark auf sie eingewirkt haben? Wir danken noch sämtlichen Kollegen, namentlich dem Bezirksvorstande sowie dem Verbandsvorsitzenden Böllin, für ihre aufklärende Mitwirkung, welche sie unserm Ortsvereine zuteil werden ließen. Gerade an den jüngeren Kollegen ist diese mühselige Arbeit nicht so purlos vorübergegangen wie bei den „älteren Kollegen“, denn sie wissen, wem der Dank gebührt und wer für Verbesserung ihrer Lage stets auf dem Wege ist.

R. Reine i. S. Der hiesige Ortsverein hielt am 9. Februar seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende Kühnstedt erstattete den Bericht über das verfloffene Halbjahr. Der Besuch der Versammlung ließ viel zu wünschen übrig, einige Mitglieder ließen sich fast in keiner Versammlung sehen. Der Stand der Mitgliedschaft beträgt gegenwärtig 14; ist also ein ziemlich niedriger, hervorgerufen durch Aufstellung des eigenen Kollegen in zwei Offizinen. Die Befassung der Ortskasse war eine ziemlich hohe zu nennen wegen der Konditionslosigkeit einiger Kollegen. Der Tarif gelangte in sämtlichen Druckereien ohne besondere Schwierigkeiten zur Einführung. Der alte Vorstand wurde auch für dieses Jahr wiedergewählt.

Birmasens. Unsrer am 27. Januar abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines ziemlich guten Besuchs zu erfreuen, waren doch von 72 dem Bezirke angehörenden Kollegen 53 anwesend. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Versammlungsbesuch an Wororte Birmasens als ein durchschnittlich guter zu bezeichnen ist, was auch speziell in letzter Zeit auf den Druckort Zweibrücken, dank der daselbst jetzt einsetzenden gesunden Opposition, Anwendung finden kann. An Ausnahmen waren elf zu verzeichnen, so daß der Mitgliederstand am Schluß des Berichtsjahres 72 gegen 61 im Vorjahre betrug. Ausschlossen wurden zwei Kollegen. Die Einführung des neuen Tarifes hat sich in allen im Bezirke befindlichen Druckereien ohne besondere Schwierigkeiten glatt vollzogen. Besonders zu erwähnen ist, daß die Druckerei Wolf Dell in Birmasens auch den mit über 3 Mk. über Minimum entlohnenden Gehilfen eine volle zehnprozentige Lohnnerhöhung zukommen ließ. Die Neuwahl des Ausschusses ergab die einstimmige Wiederwahl des seither amtierenden Kollegen mit einer Ausnahme.

Stettin. (Maschinenseger.) Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahre kann unsrer Pommerische Maschinensegervereinigung auf ein dreieinvierteljähriges Bestehen zurückblicken. Die Mitgliederzahl hat sich von 21 auf 28 gehoben durch den Beitritt der Schweinländer (2) und Greifswalder (5) Kollegen. Die Zahl der Maschinen hat sich um 4 Monokline vermehrt, die in Stargard aufgestellt wurden. Hoffentlich gelingt es, die dortigen Maschinenseger unsrer Vereinigung zuzuführen. Versuche, die Kollegen in Demmin und Kolberg zu gewinnen, waren ohne Erfolg. Das Lednische wurde auch im letzten Jahre in gebührender Weise gepflegt. Die Erregung über die Ergebnisse der Tarifrevision war ja natürlich hier auch groß, machte aber schließlich doch einer ruhigen Ueberlegung Platz, und werden jetzt auch die uns gewordenen Vorteile gewürdigt, zumal hier in keiner Druckerei berechnet wird. In der Generalversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt, bestehend aus den Kollegen Freiß, Vorsitzender, und Mitschke, Kassierer.

Stuttgart. (Württembergischer Korrektorenverein.) Von der am 1. Dezember v. J. abgehaltenen Monatsversammlung ist nachträglich zu erwähnen der Beschluß, wonach in Frankfurtfällen der an die Zentralkommission zu leistende Monatsbeitrag aus der Vereinskasse bestritten wird; ferner daß den auswärtigen Mitgliedern zum Besuche der jährlichen Generalversammlung eine Entschädigung von 1,50 Mk. gewährt wird.

Zustimmung fand der von den Berliner Kollegen beantragte Passus für den Tarifkommentar, demzufolge das tariflich festgelegte Minimum nur als „niedrigste Grenze der Entlohnung überhaupt“ gilt, für die Korrekturen jedoch günstigere Lohnverhältnisse vorausgesetzt werden. Die in letzter Zeit zutage getretene regere Tätigkeit der Zentralkommission wurde mit Befriedigung anerkannt. — Die am 3. Februar abgehaltene Generalversammlung wurde eingeleitet durch einen ausführlichen Bericht des Vorsitzenden über das verlossene Vereinsjahr, das trotz reichlich geleisteter Arbeit auch für die Zukunft noch genug zu tun übrig lasse, vor allem durch weitere Ausgestaltung unserer Spezialorganisation. Die Einführung des neuen Tarifes habe zu keiner Beanstandung Anlaß gegeben; vereinzelt sei sogar eine höhere als die durch Prinzipalsbeschluß normierte Aufbesserung gewährt worden. Der Mitgliederstand beläuft sich auf 40; die abgehaltenen Versammlungen waren durchschnittlich von der Hälfte der Mitglieder besucht. Dem Berichte des Kassierers ist zu entnehmen, daß die Kasse trotz vielfacher Aufwendungen speziell für die Fachbibliothek einen verhältnismäßig günstigen Stand aufweist. Nach Erteilung der Bedrage für den Vorstand wurden die Neuwahlen vorgenommen und bis auf den fortziehenden Schriftführer der jetzige Ausschuß wiedergewählt. Dem Ausschusse wurde auch die Funktion der Orthographiekommission übertragen. Um unsere Organisation auch im neuen Vereinsjahre zu weitem Wüchsen und Gedeihen zu verhelfen, wurde in Anregung gebracht, die Zentralkommission möge durch Gewinnung einer geeigneten Kraft eine Agitationstour ins Werk setzen, wodurch zweifellos eine wesentliche Stärkung unserer Spezialorganisation erzielt würde. Einen Teil der für Kreis IV entstehenden Kosten würde unser Verein beden. Möge dieser Wunsch bald greifbare Gestalt gewinnen und allseitigen Anklang finden. Einige interne Angelegenheiten bildeten den Schluß der gut besuchten Versammlung, welcher auch von zwei Provinzorten Vertreter bewohnten.

Weimar. (Maschinenfesslerversammlung Gau Osterland-Thüringen.) Zu der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung waren 20 Kollegen erschienen. Vom Gauvorstande war Kollege Prox zugegen. Nach Eröffnung der Versammlung hieß der Vorsitzende die Erschienenen willkommen und gab dann einige Mitteilungen bekannt. Der Kassenbestand kann als ein guter bezeichnet werden. Aufgenommen wurden acht Kollegen, so daß die Vereinigung jetzt 50 Mitglieder zählt. Der Vorort wurde von Weimar nach Eisenach verlegt und als Vorsitzender Kollege Hoffmann-Eisenach gewählt; als Kassierer fungiert Kollege Staub-Gotha. Das Statut wurde einer Veränderung unterzogen. Unter „Tarifliches“ wurde bekannt gegeben, daß das Berechnen an den Sechsmaschinen in unserm Gau nicht zur Einführung gelangte, jedoch sprachen verschiedene Kollegen ihr Mißfallen darüber aus, daß man den Zeitungssehern die halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung, die schon verschiedentlich eingeführt war, wieder abzwackte. Die nächste Versammlung findet Anfang April in Jena statt. Nach Erledigung einiger Interna wurde die Versammlung geschlossen.

Werra. (Jahresbericht.) In der im Januar abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende Biske den Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß im vergangenen Jahre nicht nur wegen des neuen Tarifes, sondern auch wegen des alten die meiste Zeit in den Versammlungen verbraucht worden war. Es war bei der Tarifeinführung 1902 der Fehler begangen worden, daß die Kollegen in verschiedenen, zwar unwesentlichen Punkten mit sich haben handeln lassen. Das zu beseitigen, ehe der neue Tarif in Kraft trat, hatte sich der Ortsverein als Aufgabe gestellt. Während die Vollführung in der einen Pflanz ohne Schwierigkeiten erfolgte, wurde in der andern wieder nur ein Teil bewilligt, der Hauptpunkt, die halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung (der Prinzipal stützte sich auf die Klausel betreffend die Städte unter 20000 Einwohner), mußte erst durch das Schiedsgericht in Schenitz entschieden werden. Die Einführung des neuen Tarifes ist voll und ganz erfolgt; es sollte zwar auch wieder die Handeile losgeben, was aber diesmal an dem einigen, festen Zusammenhalt der Kollegen scheiterte. Ein Nichtmitglied, das sich noch immer bei uns aufhielt, verstand kurz vor Vorbruch, um in der Buchdruckerei Leubnitz als „Teilhaber“ einzutreten. Diese Druckerei ist voriges Jahr errichtet, stand im Tarifverzechnisse, beschäftigt einen Gesellen, der, als wir ihn zum Beitritte in den Verband bewegt hatten, den „Sack“ erhielt. Ein Beirath, der dort beschäftigt wurde, arbeitete von früh 5 Uhr bis abends 9 bis 11 Uhr! Aus allem diesem ist zu ersehen, daß uns in diesem Kumpel ein Schmerzenskind entstanden ist, das uns noch viele Arbeit verursachen wird. Die Mitgliederzahl blieb ungefähr die gleiche (28). Das Johannistfest, zu dem der Gauvorsteher Stoy als Festredner erschienen war, wurde in recht feierlicher Weise zusammen mit den 25-jährigen Verbandsbibliothek der Kollegen Wickleder und Trepte begangen.

W. Würzburg. Ein äußerst arbeitsreiches Jahr war das verlossene. Der Mitgliederstand am Schlusse des Jahres betrug 285 gegen 200 im Vorjahre; doch dürfte aber, da die Arbeitslosigkeit eine sehr gute, das dritte Hundert bald überschritten werden. Sämtliche aufnahmefähigen Gesellen sind jetzt Verbandsmitglieder; die hier noch stehenden zehn „Wilden“ kommen wegen zu hohen Alters und die sechs Gutenbergbündler wegen ihrer satfam bekannten Eigenschaften nicht in Betracht. Der Versammlungsbesuch war im ganzen Jahre ein guter, im letzten Halbjahre ein sehr guter; besonders

war dies der Fall in den zwei Versammlungen, in welchem Kollege Seitz Bericht über die Tarifberatungen erstattete. Von kollegialen Veranstaltungen seien der Besuch des Bayerntags in Nürnberg, ebenso der des erst neu gegründeten Ortsvereins Kitzingen besonders gedacht. Erwähnung sei auch nochmals des hier abgehaltenen unterfränkischen Johannistfestes — wozu Kollege Heghäuser als Referent erschienen — getan, welches bei sehr starker Beteiligung ebenso wie die vorerwähnten Veranstaltungen zur allgemeinen Befriedigung verlief. Der Kassenstand hat sich im Gegenjare zu den Vorjahren sehr gehoben und betrug am Quartalschlusse 3047,36 Mk. Der „Korr.“ wird in rund 100 Exemplaren hier gehalten, da aber vielfach zwei und noch mehr Kollegen ein Exemplar lesen, so sind nur wenige hier, die unser Organ nicht studieren. Vom paritätischen Arbeitsnachweise kann Befriedigendes berichtet werden, die tariffreien Prinzipale von hier sowohl wie die der Nachbarorte benutzten denselben; von 116 Angemeldeten wurden 113 — darunter 24 Reisende — vermittelt. Wiederholte Klagen, die von den Geschäftsleitungen über schlechte Ausbildung der Gesellen — namentlich der jüngeren — einließen, veranlaßten das hierheral angerufene Tarifschiedsgericht, mit einem Zirkulare an die Prinzipale heranzutreten, in welchem dringend um gründliche Ausbildung der Lehrlinge ersucht wurde. Mit Hilfe der Handwerkskammer, die hier das Prüfungsweesen überwacht, wird in Zukunft etwas energischer gegen diejenigen Prinzipale, die die Beschlinge nur als Ausbeutungsbjekte betrachten, vorgegangen werden. Die Tarifeinführung ging auch hier vollständig glatt vonstatten; die bis zu 3 Mark über Minimum Entlohnten erhielten die tarifliche Aufbesserung, während die mit über 3 Mk. über Minimum Entlohnten eine die Stala des Buchdruckereis übersteigende Zulage von 2,65 Mk. und darüber erhielten. Die halbständige Verkürzung der Arbeitszeit an den Samstagen wurde in den gemischten Betrieben auch sämtlichen anderen Arbeitern — wie Buchbindern, Lithographen und Steindruckern sowie den Hilfsarbeitern — erteilt. Mit dem 1. Januar trat auch der dem Kreisstare in München beschlossene Lokalschlag von 2 1/2 Prozent (im ganzen also jetzt 7 1/2 Prozent) in Kraft; trägt derselbe auch noch nicht den tiefsten Teuerungszulagen Rechnung, so ist es doch immerhin ein kleiner Schritt vorwärts. Eine äußerst rege und eingehende Debatte zeitigte in einer am 2. Februar abgehaltenen Versammlung die Stellung der Urträge zu dem an den Osterfeiertagen in München abgohaltenden Goutage. Und zwar war es die vollständig ungenügend geregelte Unterstüßungsfrage, welche die Geister heftig bewegte. Der Gau Bayern, als einziger in Deutschland, hat bisher noch keinerlei Unterstüßungsweize für seine Mitglieder eingeführt und dieses den Mitgliedschaften selbst überlassen. Immer und immer wieder tauchten auf den früheren Goutagen die Urträge auf Einführung von Zuschüssen seitens des Gaus von den einzelnen Mitgliedschaften auf, wurden aber namentlich von den Münchener Kollegen, welche über eine gute Kasse infolge ihrer hohen Mitgliederzahl verfügen, abgelehnt. Dieser für die Kollegen der kleinen und insbesondere der einzelfestenden Kollegen unhaltbare Standpunkt soll aber auf dem diesjährigen Goutage mit aller Entschiedenheit beseitigt werden. Es gäbe wohl keine größere Ungerechtigkeit in unserm Verbands — so führte ein Redner unter Zustimmung der Anwesenden aus —, als der jetzt in Bayern bestehende Unterstüßungsmodus. Ueberall in unserm Gewerkschaftsleben dränge man nach der Zentralisation und hier wäre das Gegenteil der Fall, hier wäße der Gau seine Verpflichtungen vor sich ab und weise sie den Ortsvereinen zu, selbstverständlich müßte dies immer nur Stückwerk bleiben. Was für unhaltbare und das Gewerkschaftsleben lähmende Zustände durch diese Dezentralisation geschaffen, sehe man an München; während in der Provinz teilweise Arbeitermangel herrsche, weigern sich die Münchener Kollegen in die Provinz zu gehen, nur um ihrer guten Kassenrechte nicht verlustig zu werden. Während nun — um ein Beispiel anzuführen — Kollegen, die in München konditionieren, gezwungen sind, ihre Beiträge zu den dortigen Kassen zu entrichten, erhalten sie beim Ueberziehen nach einem andern Orte des Gaus keinerlei Gegenleistung, gehen ihrer erworbenen Rechte verlustig und müssen sich mit der einfachen Verbandsunterstüßung solange begnügen, bis sie in dem betreffenden Orte wieder bezugsberechtigt sind, und diese „idealen Zustände“ existieren in einem und demselben Gause. Aber auch lähmend wirkt dieses Kassenweesen; die Kollegen sind tafächlich gezwungen, an Orte zu verbleiben, nur um ihre Rechte nicht zu verlieren. Daß dieses nicht ohne Einfluß auf den Lohn und, wenn auch ungewollt, die Freizügigkeit wesentlich beschränkt, sei noch besonders konstatiert. Mit der Krankenunterstüßung steht es nicht besser. Hier in Bayern bestehen nämlich vielerorts gegen den Willen der Arbeiter immer noch die Gemeinderesicherungen, deren Höhe der Beiträge den Ortskrankenkassen in nichts nachstehen, in puncto Leistungen den ersteren aber weit hintennach humpeln. So beträgt hier nach Abzug von drei Tagen Krankenzent und den Sonntagen das tägliche Krankengeld ganze 1,25 Mark; in dem benachbarten Kitzingen gar nur 1,00 Mark. Begreiflich dürfte es daher erscheinen, daß der Ruf nach Einführung von Unterstüßungsweizen immer lauter und dringlicher wird. Bestimmte erwarten die Kollegen, daß der diesjährige Goutage hier Wandel schafft, daß aber auch die Münchener Kollegen ihren egoistischen Standpunkt verlassen und nicht mehr die Urträge niederstimmen. Im Interesse der Gesamtkollegenschaft des Gaus sei dieser dringende Appell schon jetzt an sie gerichtet. Wie bitter ernst es den Kol-

legen mit ihren Urträgen ist, bewiesen die Versammlungen einer Reihe von Rednern, welche bei Ablehnung der Urträge nichts weniger als die Sistierung sämtlicher Verpflichtungen dem Gause gegenüber verlangten. Der Schluß der Debatte war die einstimmige Annahme folgender Resolution: „Der Gau Bayern möge seine bisher innegehabte Sonderstellung aufgeben und die Frage des Unterstüßungsweizen in bestimmter Weise näher treten und zur geeigneten Beschlußfassung schreiten und nicht außer acht lassen, Gegenseitigkeit mit anderen Gauen anzustreben.“ Ebenso einstimmig wurde, da die Listen, die den Ortsvereinen auferlegt, immer größere werden, die nachstehende Veränderung im Gausstatute angenommen: (§ 4 Absatz 6): „Ebenso sind dieselben berechtigt, bei der Quartalsabrechnung 2 1/2 Prozent (bisher 2) der Einnahmen zur Verbandskasse als Entschädigung für Verwaltungsausgaben in Abzug zu bringen.“

Rundschau.

Wie die Kausreißer beschaffen sind, welche jetzt den in einigen Orten durch Streiks bedrohten Tarifignoranten zu Hilfe springen, zeigt uns das Aussehen der „Ulmer Schnellpost“. Gebr. Mühlberg, die Herausgeber dieser konservativen Tageszeitung, zählen sicher zu den fanatischsten Gegnern der Tarifgemeinschaft. Bekannt dürfte noch sein, daß Dr. Mühlberg vor einigen Jahren gar einen Papst als grundsätzlichen Gegner der Tarifverträge aufmarschieren lassen wollte. Nun hat es auch seit bisheriges Personal fast, sich noch länger mit dem abspenigen zu lassen, was Mühlberg für „recht und billig“ hält. Die Helfer in der Not, die der grimmige Mühlberg in ein paar Exemplaren gefunden, bestätigen das in der vorhergehenden Nummer über die Qualifikation der Schlichtlinge des Arbeitgeberverbandes als Buchdrucker Gesagte vollauf. Die „Ulmer Schnellpost“ sieht einfach zum Gott-erbarmen aus. Was sich heutzutage von den Buchdruckern noch als Streikbrecher hergibt, kann ja auch nichts anderes sein als notorisch unfähige Leute.

Ueber die Frage der Verlängerung der Bezahlzeit infolge längerer Erkrankung hat der Vorstand des Deutschen Buchdruckereis einen Druckereibesitzer eine Ansicht kund getan, die man billigen kann. Wenn nämlich ein Bezahlter wegen Krankheit bzw. der Folgen eines Betriebsunfalles nicht länger als ein halbes Jahr arbeitsunfähig ist, so sollte vom Nachlernen abgesehen werden. Es werde dies in der Regel so gehalten. Wünschenswert wäre es, wenn allgemein danach gehandelt, daß dieser Standpunkt also als Norm gelten würde.

Keine Gefängnisbuchdruckereien besitzt Bayern. In den Strafanstalten genannten Staates sind wohl zum Teile Steindruckereien vorhanden, in denen autothographische Drucke hergestellt werden, es darf jedoch in diesen Gefängnissen nur für den eignen Bedarf gedruckt werden. Was in Bayern geht, sollte in den anderen Bundesstaaten ebenfalls ermöglicht werden.

Barth's Wochenschrift „Die Nation“ stellt mit dem 1. April ihr Erscheinen ein. Damit verliert der deutsche Liberalismus ein ganz hervorragendes Organ, das sehr gebiegen redigiert wurde.

Bei der Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer zum Danziger Gewerbegericht erhielten die freien Gewerkschaften 1526 Stimmen und 18 Sitze (darunter zwei Kollegen wiedergewählt), die christlichen Gewerkschaften 990 Stimmen und 7 Sitze, die kirchlich-Wanderlichen 220 Stimmen und keinen Sitz. Der jetzige, etwas unglücklichere Ausfall für die freien Gewerkschaften hat darin seinen Grund, daß aus deren sicheren Bezirken eine Zahl Mandate in für die Christlichen günstige Bezirke gelegt wurde resp. neue Bezirke geschaffen wurden.

Weit gekommen ist es mit dem ehemaligen Redakteur Rudolf Lebus von der „Sächsischen Arbeiterzeitung“. Er hat es nicht nur zum Angefallenen des bekannten Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gebracht, sondern ist weit schlimmeres geworden: ein Richter von Arbeitswilligen im großen. Rudolf Lebus gibt nämlich jetzt eine „Arbeiterzeitung“ unter dem Namen „Der Bund“ heraus. Um für sein Unternehmen Profeyten zu machen, wendet sich Lebus also an die — Unternehmer: „Sie schützen Ihren Betrieb am besten dadurch gegen das sozialdemokratische Streikweesen und den Streikterrorismus, daß Sie für einen Teil Ihrer unorganisierten Arbeiter und für den Stamm Ihrer betriebstreuen Arbeiter auf die einliegende Zeitung „Der Bund“ abonnieren.“ Sein Blatt wolle den unorganisierten Arbeitern Courage machen. Der Mann hat es gewiß weit, sehr weit gebracht.

Monatsblätter für Arbeiterversicherung werden jetzt vom Reichsversicherungsamte herausgegeben. Das Jahresabonnement beträgt 1 Mk., der Preis für die Nummer 10 Pf. Eine derartige periodische Zeitschrift, von der Zentrale der deutschen Arbeiterversicherung herausgegeben, könnte gewiß sehr nützlich sein, denn Aufklärung und besseres Vertrautsein mit der weitverzweigten Sozialgesetzgebung tut noch sehr not. Wenn das Urteil des „Borm.“ über die „Monatsblätter“, die wir noch nicht zu Gesicht bekommen haben, jedoch zutreffend ist, dann dürften sie diese Aufgabe wenig erfüllen.

Der neue Reichstag wird am 19. Februar eröffnet werden. Die einzelnen Parteien zielen in folgender Stärke ein: Zentrum 105 (+ 5), Konervative 59 (+ 7), Nationalliberale 55 (+ 4), Sozialdemokraten 43 (— 36), Freisinnige Volkspartei 28 (+ 8), Reichspartei 11 (— 1), Polen 20 (+ 4), Wirtschaftliche Vereinigung 15 (gleich), (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 21.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 19. Februar 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareillezeile 25 Pf.;
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Freisinnige Vereinigung 11 (+ 1), Wilde 10 (+ 4), Bund der Landwirte 8 (+ 8), Kaffier 7 (- 2), Deutsche Volkspartei 7 (+ 1), Antisemiten 6 (gleich), Welsen 1 (- 3), Dänen 1 (gleich). An Regierungsvorlagen liegen dem Reichstage bei seinem Zutritt vor: Der Nachtragsetat für 1906, der Reichsetat für 1907 und der Gesetzentwurf über die diesmalige Berufszählung. Für die Arbeiterschaft sind die Vorlagen über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern wichtig. Da letzterer Entwurf bereits das preussische Staatsministerium beschäftigt hat, dürfte er bestimmt in dieser Session an den Reichstag gelangen. Welche Ausichten für diese Vorlagen im Reichstage bestehen, läßt sich nicht genau voraussagen, denn in puncto Sozialpolitik sind die Chancen sehr zweifelhafter Art. Auf der einen Seite ist gewiß das Bestreben vorhanden, in der Sozialreform nun erst recht vorwärts zu schreiten, die Reichstagsmehrheit kann aber schließlich als reaktionär bezeichnet werden. Die große landwirtschaftliche Woche hat ja einen geradezu klassischen Beweis dafür erbracht, daß für die Konventionen noch mehr als jeher die Parole lautet: Rückwärts! Bei der Unzuverlässigkeit des Zentrums stehen die Aktien für die Arbeiter also nicht sonderlich günstig.

Ein eifriger Förderer der Sozialpolitik, Dr. v. Rottenburg, Kurator der Bonner Universität, ist 62 Jahre alt an einem Schlaganfall gestorben. Zehn Jahre war der Verstorbene Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern. Auf dem Mannheimer Sozialpolitiktage (1905) las Rottenburg dem Oberpriester der Herrenmoral, dem absoluten Gewerkschaftsfeinde Rirdorf, ganz gewaltig den Fehlschuß. Wer wissen will, wie der Verstorbene über die gewerkschaftliche Mission dachte, der lese den Artikel „Die Kathedersozialisten“ in Nr. 120, Jahrgang 1905. Rottenburg, den man mit seiner Bestallung als Kurator in Bonn auf das tote Gleis geschoben glaubte, ließ sich ebensomutig wie der einige Tage zuvor verstorbene Dr. Bödiker in seinem Denken und Fühlen betreiben, sondern war nach wie vor ein begeisterter Befürworter großzügiger und praktisch sozialpolitischer. Die Arbeiterschaft wird ihm wie Bödiker dies allezeit danken.

Ausschluß des Alkoholgenusses im Betriebe als Kompensationsobjekt für bessere Arbeitsbedingungen ist jedenfalls ein seltener Weg aus dem Gange bei Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Unternehmern. Wir lesen über einen solchen interessanten Fall in der „Sozialen Praxis“ das folgende: „Die Pforzheimer Holzwarenindustrie litt seit langem unter einem übermäßigen Alkoholkonsum der Arbeiterschaft. Nach altem Herkommen brachten die Händler das Bier in die Werkstätten und verleiteten die Arbeiter, in den Pausen große Mengen hinunterzuspülen. Nach Feststellungen der badiischen Fabrikinspektion kam durchschnittlich auf jeden der 20000 Pforzheimer Arbeiter ein jährlicher Verbrauch von 165 Mk. für geistige Getränke und auf den Kopf der Gesamtbevölkerung Pforzheims ein jährlicher Konsum allein an Bier von über 200 Litern. Im Herbst 1906 ist es endlich den Fabrikanten im Vereine mit den Arbeiterführern gelungen, den Alkoholkonsum etwas einzudämmen, indem sie in ihr Arbeitsvereinbkommen die Bestimmung aufnahmen, daß die Einlieferung geistiger Getränke durch Kommissionäre in die Geschäftsräume fortan unterbleibt. Den Anstoß zu dieser Neuordnung gab eine auf Lohnserhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit gerichtete Bewegung des dortigen Metallarbeiterverbandes, die in Streik und Aussperrung ausmündete drohte. Durch geschicktes Eingreifen gelang es dem Vorsitzenden des Arbeiterverbandes Pforzheim, Handelskammerpräsident C. W. Meyer, das alte Trinkübel, das die Arbeitsleistung beeinträchtigte, gegen die Arbeiterschaft auszuspielen und so schließlich einen Vergleich auf folgender Grundlage herbeizuführen: Die Arbeitgeber bewilligten die Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden täglich und eine entsprechende Lohnserhöhung, die Arbeiter gestanden als Kompensation dagegen den teilweisen Wegfall der Vesperpausen und den Ausschluß des Alkohols in der angegebenen Weise.“

Der Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 6. April in Berlin zum vierten Male wissenschaftliche Kurse zum Studium des Alkoholismus. Die von ersten Autoritäten zu haltenden Vorträge finden unentgeltlich im Barandenauditorium der Berliner Universität statt.

Der Arbeiterturnerbund, gegenwärtig 1200 Vereine mit über 100000 Mitgliedern zählend, hält in Stuttgart in der Zeit vom 19. bis 21. Mai seinen achten Bundesturntag ab.

Die freien Volkstheater, diese von der Arbeiterschaft geschaffenen Institutionen künstlerischer Tendenz, haben sich in Berlin kräftig herausgebildet. An anderen Orten haben sie aus naheliegenden Gründen nicht diese Entwicklung genommen, sind sogar manchmal in einer Verfassung anzutreffen, daß es besser wäre, man würde

die Hände von der Sache lassen. Jetzt ist man in Berlin noch einen bemerkenswerten Schritt weiter gegangen, eine Notiz des „Berliner Tageblatt“ berichtet nämlich: Das Projekt der Freien Volkstheater, ein eigenes Theater zu errichten, ist ge scheitert, dagegen beabsichtigt der Regisseur Wd. Steiner mit Hilfe einer Kommanditgesellschaft wesentlich für die Zwecke der Freien Volkstheater im Mittelpunkt der Stadt ein Theater zu errichten. Der Theaterraum soll 1400 Sitzplätze umfassen. Die Freie Volkstheater erwirbt durch die schon von den Mitgliedern gezeichneten 30000 Mk. einen Kommanditanteil und liefert durch ihren Mitgliederbestand dem neuen Theater eine sichere Grundlage. Der Verein erhält Einfluß auf das Repertoire und das Recht der Kontrolle über die Qualität der Darbietungen.

Die Schauerleute in Hamburg haben jetzt beschlossen, jede Arbeit nach 10 Uhr abends und an Sonntagen zu verweigern. Der Konflikt steht somit auf des Messers Schneide.

Die bulgarischen Eisenbahner konnten doch noch den Sieg an ihre Fahnen heften. Die Bevölkerung nahm schließlich für die Ausständigen Partei, um damit gegen den Fürsten Ferdinand ihr aus allerlei Gründen resultierendes Mißfallen auszudrücken. Die Werftarbeiter in Letzchen und Uffing streiken infolge von Lohndifferenzen. — In Reichenberg sind 1000 Textilarbeiter ausständig. — Eine Deputation der ausgesperrten Arbeiter von Bob haben vergeblich mit den in Berlin jetzt wohnhaften Fabrikanten verhandelt.

Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 25. Jahrgang. Heft 9 bis 11. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Herausgegeben von der Wiener Graphischen Gesellschaft, Wien VII/3, Bernadgasse 18. XI. Jahrgang. Heft 1. Preis pro Jahrgang 6 Mk. Einzelnummer 50 Pf.

Bibliothek des Allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterrichte in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Waben. (Ersteinst in 75 Lieferungen zu je 60 Pf.) Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. Heft 7 bis 83.

Die Neue Gesellschaft, sozialistische Wochenschrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Ally Braun. Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 5. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk. 3. Band. 2. Jahrgang. Heft 19 und 20.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: Paul Singer in Stuttgart. Nr. 3. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,60 Pf.

Süddeutsche Postillon. Verlag: Dr. Ernst in München, Senefelderstraße 4. Nr. 4 des 26. Jahrganges. Preis pro Nummer 10 Pf.

Wörterbuch für eine deutsche Einheitschreibung von D. Sarrazin. 3. Auflage. Verlag: Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 66. Preis 80.

Briefkasten.

D. N. in Werleberg: 3,30 Mk. — A. B. in Bremerhaven: 0,95 Mk.

Kollege Theising in Wachen wolle uns seine Adresse angeben.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechnr. VI, 11191.

Gau Oberrhein. Zur sofortigen Einsendung der ausgegebenen Fragebogen an den Gauvorstand wird hiermit dringend aufgefordert.

Bezirk Neurruppin. Der Reaktor Hempel, zuletzt in Wittenberge, wird hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Bielefeld. Der Seher Max Hande aus Detmold (Nr. 32519), angeblich in Saarbrücken in Kondition, wird um Angabe seiner Adresse erucht an August Holz, Mohrdiebststraße 54. (Wichtige Mitteilung.) Die Verbandsfunktionäre werden erucht, B. hierauf aufmerksam zu machen.

Adressenveränderungen.

Bezirk Mühlhausen i. Gh. Vorsitzender: Jos. Schlipf, Nitzstraße 4; Kassierer: Karl Wolf, Fabenstraße 28, II.

Mühlhausen. Vorsitzender: Gg. Süßlich, Neuhäuser Glatbacherstraße 41; Kassierer: Jakob Brandt, Witzburgerstraße 50.

Brandenburg a. S. (Stadt). Vorsitzender: Robert Fuchs, Neudorferstraße 11.

Dresden. (Maschinensehverein.) Vorsitzender: Rob. Fiedler, Dresden-Neustadt, Mohrstr. 35, II; Kassierer: Bruno Kittan, Dresden-Alttadt, Schnorrstraße 23, IV.

Bassau. Vertrauensmann: Jos. Hochstetter, Innstadt, Löwengrube 104, III; Kassierer: Frz. Diebl, Innstadt, Mühlgasse 142, III.

Recklinghausen. Vorsitzender: Joseph Wenner, Hubertusstraße 9; Kassierer: Jos. Janßen, Westerholterweg 126.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Alsfeld der Seher Heinrich Georg Lauterbach, geb. in Ungersbach 1888, ausgel. in Lauterbach 1906. — A. Holland in Wießen, Schulstraße 11, II.

In Altfenburg der Seher Franz Kublaß, geb. in Merseburg 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — E. Sturm, Ubelheidstraße 14, II.

In Berlin die Seher 1. Max Wolf, geb. in Berlin 1881, ausgel. das. 1900; 2. Otto Kaleske, geb. in Posen 1864, ausgel. das. 1883; 3. Paul Karabiner, geb. in Marienburg 1880, ausgel. das. 1899; 4. Paul Kessler, geb. in Lauban (Schlesien) 1865, ausgel. das. 1883; 5. Otto Kierstschmager, geb. in Schöneberg 1880, ausgel. das. 1898; 6. Ferd. Krüger, geb. in Glogau 1869, ausgel. in Berlin 1887; 7. Otto Mosblech, geb. in Berlin 1869, ausgel. das. 1888; 8. Willy Schliemen, geb. in Lixit 1883, ausgel. in Hamburg 1905; 9. der Drucker August Wicel, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1889; waren schon Mitglieder; außerdem 11 Neuaufnahmen. — A. Massini in Berlin S 42, Ritterstraße 88, I.

In Bremen die Seher 1. Paul Seidel, geb. in Halle a. S. 1887, ausgel. das.; war schon Mitglied; 2. Dietrich Kengstorff, geb. in Hoyerhagen (Kr. Hoya) 1883, ausgel. das.; 3. der Stereotypen Jos. Wiederhut, geb. in Unterhagen 1878; waren noch nicht Mitglieder. — F. Dieck, Westerdamm 32.

In Bromberg der Seher Otto Erdmann, geb. in Strelno 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Bruno Ziefe in Bromberg-Schwedenhöhe, Schulstraße 19, II.

In Dresden 1. der Seher Karl Schönmann, geb. in Morzhafen 1880, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied; 2. der Drucker Paul Eyer, geb. in Halsbrücke 1887, ausgel. in Freiberg 1906; war noch nicht Mitglied. — In Böbau der Seher Alwin Böhrner, geb. in Ebersdorf 1850, ausgel. in Böbau 1877; war noch nicht Mitglied. — G. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Graudenz die Seher 1. Gustav Meizer, geb. in Friesack (Westhavelland) 1888, ausgel. das. 1906; 2. Otto Baumgart, geb. in Willau 1887, ausgel. das. 1906; 3. Kurt Wüttner, geb. in Sommerfeld 1887, ausgel. das. 1906. — G. Siebetanz, Getreidemarkt 20a, III.

In Greifenhagen der Schweizerberger Otto Hannemann, geb. in Greifenhagen (Pommern) 1866, ausgel. in Gabes 1885; war schon Mitglied. — W. Wila in Stettin, Birkenalle 40, p.

In Grünberg i. Schl. die Seher 1. August Käbiger, geb. in Grünberg 1862, ausgel. das. 1879; 2. Wilhelm Gräß, geb. in Grünberg 1871, ausgel. das. 1890; 3. Karl Muschinsky, geb. in Grünberg 1855, ausgel. das. 1873; 4. Martin Meißner, geb. in Grünberg 1877, ausgel. das. 1895; 5. Rich. Kern, geb. in Grünberg 1882, ausgel. das. 1900; 6. der Drucker Friedr. Wihl. Helbig, geb. in Grünberg 1844, ausgel. das. 1864; 7. der Maschinenseher Max Böhm, geb. in Grünberg 1875, ausgel. das. 1894; waren noch nicht Mitglieder; 8. der Seher Gustav Heinze, geb. in Zillschau 1868, ausgel. das. 1886; war schon Mitglied. — In Neufalß a. D. der Drucker Friz Sagave, geb. in Kaltenbrunn (Kreis Schneidmühl) 1884, ausgel. in Breslau 1903; war schon Mitglied. — G. Stiefcher in Glogau, Polnische Straße 9, St. II.

In Halle a. S. der Seher Max Richter, geb. in Halle a. S. 1882, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Hermann Schraber, Zwingerstraße 10, II.

In Kammfart der Seher Hermann Haag, geb. in Wödingen 1888, ausgel. in Schwaiern 1906; war noch nicht Mitglied. — In Weiskingen der Seher Wihl. Spieth, geb. in Weiskingen 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Göttingen der Drucker Otto Kugler, geb. in Göttingen (D.-M. Göttingen) 1887, ausgel. in Göttingen 1907; war noch nicht Mitglied. — In Oberndorf a. N. der Seher Wilhelm Krayer, geb. in Oberndorf 1877, ausgel. in Spaichingen 1894; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Seher Wilhelm Geiger, geb. in Heidenheim a. Br. 1884, ausgel. in Heidenheim 1903; war noch nicht Mitglied. — In Waiblingen der Seher Karl Dsenberg, geb. in

Harburg (Bayern) 1863, ausgel. in Rempten 1881; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstraße 16, p.

In Riffingen der Seher Christoph Fieber, geb. in Riffingen 1866, ausgel. das. 1885; war schon Mitglied. — In München der Drucker Wilhelm Dammeryuber, geb. in München 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Würzburg der Seher Mich. Rupprecht, geb. in Würzburg 1876, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied. — Jos. Seig in München, Auenstraße 22, I.

In Krefeld die Seher I. Heinrich Kamp, geb. in Krefeld 1894, ausgel. das. 1902; war schon Mitglied; 2. Gerh. Klaffen, geb. in St. Lönis 1887, ausgel. in Krefeld 1906; 3. Jos. Schmitz, geb. in Eupen 1887, ausgel. in Krefeld 1906; waren noch nicht Mitglieder. — In Dülken der Schweizerbegegn. Josef Holz, geb. in Dülken 1886, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — W. Wawe in Krefeld, Rospstraße 141.

In Neuruppin der Drucker Fr. Artur Jacob, geb. in Kößgenbroda b. Dresden 1886, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Gransee der Seher

Mar Sankowsky, geb. in Berlin 1888, ausgel. in Gransee 1904; war noch nicht Mitglied. — Adam Bauer in Neuruppin, Fischbänkenstraße 15, II.

In Ratibor I. der Drucker Mar Solinski, geb. in Ratibor 1876, ausgel. das. 1894; die Seher 2. Paul Bannas, geb. in Ratibor 1872, ausgel. das. 1890; 3. Johann Bischa, geb. in Brzegie 1871, ausgel. in Verbau i. S. 1889; 4. Johann Socha, geb. in Ratibor 1884, ausgel. das. 1902; waren schon Mitglieder; 5. Mar Lanusch, geb. in Nikolai 1884, ausgel. in Ratibor 1902; 6. Rudolf Weinach, geb. in Ratibor 1884, ausgel. in Tarnowitz 1900; 7. Mar Geinge, geb. in Ratibor 1879, ausgel. das. 1897; 8. Karl Smandel, geb. in Ratibor 1886, ausgel. das. 1905; 9. Mar Slabon, geb. in Ostrog 1885, ausgel. in Ratibor 1904; 10. Ignaz Pfeiffer, geb. in Plania 1876, ausgel. in Ratibor 1894; 11. Johann Bafalorz, geb. in Plania 1872, ausgel. in Ratibor 1890; 12. Paul Wojaczek, geb. in Grabowka 1875, ausgel. in Ratibor 1893; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Sabrian in Beutßen (O.-Schl.), Bismarckstraße 1.

In Schmalkalden I. der Drucker Albert Thiel, geb. in Gotha 1876, ausgel. in Schmalkalden 1893;

die Seher 2. Wilhelm Schilling, geb. in Schmalkalden 1876, ausgel. das. 1894; waren noch nicht Mitglieder; 3. Walter Krüner, geb. in Dresden 1887, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — Hugo Langloy in Gotha, Remfäbterstraße 4.

In Wittenberg der Seher Christoph Henning, geb. in Wülthhausen i. Th. 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied. — Otto Wagner, Gischstraße.

Verammlungskalender.

Berlin. Maschinenweiherverammlung heute Dienstag den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Beuthstraße 20.

Großhess.-Hessan. Verammlung Sonnabend den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Trotte in Großhess. (unteres Zimmer).

Hirschberg. Bezirksversammlung Sonntag den 10. März in Hirschberg im „Goldenen Schwert“, vormittags 10 Uhr. Anträge sind bis 1. März beim Vorsitzenden einzusenden. Näheres durch Zirkular.

Sangerhausen. Bezirksversammlung Sonntag den 10. März, vormittags 11 Uhr, im „Preußischen Hof“ in Sangerhausen. Anträge sind bis spätestens den 1. März an den Bezirksleiter H. Schulze erbeten.

Spreier. Verammlung Samstag den 23. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal zur „Roße“.

Für Anfänger!

Infolge Zusammenstufes wird eine **komplette Buchdruckereianrichtung** etwa 40 Fentner Schriften, Schnell- und Siegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen **sofort sehr preiswert** abgegeben. event. Zahlungserleichterung. Werte Offerten unter Nr. 636 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Graveurfaktor.

Zur Leitung meiner Graviranstalt und Stempelschneiderei suche ich eine **erf. Kraft**, die sowohl mit dem Stahl, als auch mit dem Feinschnitt vollständig vertraut ist. Bewerber, welche einen solchen Posten schon bekleidet haben, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Stellungen sowie unter Einreichung von Mustern melden bei **Wilhelm Wöllmers Schriftgießerei, Berlin SW 48.**

Lüchtiger Monolinefetter, mit dem Mechanismus gut vertraut, für wissenschaftlichen Satz von einer Druckerei in der Nähe Berlins gesucht. Werte Offerten unter „Monolinesetzer“ Postamt W 9 Berlin, erbeten. [768]

Lüchtige, unverheiratete Seher die der englischen Sprache mächtig sind und Lust haben, zur Typograph-Seksmaschine überzugehen, um gegebenenfalls als Instruktoren in England später Verwendung zu finden, wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse schriftlich bei uns melden. [769] **Typograph, G. m. b. H., Seksmaschinenfabrik, Berlin NW 87, Gutfenstraße 17/20.**

Gebr. Handmaschine

bis Korps 48 gießend, zu kaufen gesucht. Werte Angebote unter Nr. 770 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Akzidenzsetzer

welcher im Zeichnen und Schneiden schon etwas bewandert ist, gesucht. Werte Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten an die **Druckerei Schenkowsky Nachf., Breslau VII.** [776]

Schriftgießer

durchaus vertraut mit der Bedienung der **Monotyp-Gießmaschine** zum badigen Eintritte gesucht. Zeugnisse, Abschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Schneiderei, St. Johann a. d. Saar, 1780**

Höhfräser

(Berlignader) sind et sofort Beschäftigung in **Wilhelm Cronans Schriftgießerei, Schöneberg, Berlin.** [778]

Stempelschneider

per sofort gesucht. Werte Offerten erb. unter Nr. 702 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stempelschneider

für Jung- und Feinschnitt sofort gesucht, von **Schriftgießerei E. F. Bühl, Leipzig.**

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: L. Neßhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 3. — Druck von Radelli & Hille in Leipzig.

Matrizenbohrer

bei hohem Lohne in dauernde Kondition gesucht. [762] **Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.**

Ein Reparaturschlosser

welcher im Zurücken nicht unerfahren ist, gesucht von **Schriftgießerei E. F. Bühl, Leipzig.** [763]

Akzidenzsetzer

der an selbständiges Arbeit, sucht sich zu verändern, wenn mögl. in Schriftgießerei. Zeugn. und Muster zu Diensten. Werte Offerten unter S. 2012 an **Hausenstein & Vogler, K.-G., Nürnberg,** erbeten. [768]

Matrizenbohrer

in allen **Sacharten Feher** — **Flötter und Kesseltier** — sucht an seinen Dienst — in Leipzig — Stellung, am liebsten eine solche, in der sich selbstiger in Abzügen vervollkommnen kann. Zeugnisse setzen zur Verfügung. Werte Offerten erbeten unter „Strebsamer Setzer 781“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hansalin

neues Matrizenpulver (nur eig. Fab.), 1000 Ko. 40 Mk. Lager in Stereotyppapieren in allen Formaten. Glatte u. woll. Druckflize für Rot. in allen Breiten. Coll.-Tonplatten, 37-39 cm, 3 Mk. 1. Spez.-Gesch. **H. Andressen & Sohn, Hamburg.** [579]

Stuttgarter graph. Versandhaus

Th. Leblus, Gutenbergstr. 4 gegründet 1892. Telefon 570. **empfehlen** sämtl. Buchdruckerei-Utensilien, Setzerblusen, blaue Schutzanzüge, 5 farb. Schmucksachen und Gauschreibzile etc. **Preisliste gratis und franko.**

Wer die gesamte Buchführung einer Buchdruckerei beherrschen will, der beteilige sich an dem am 1. März beginnenden neuen **Fernkurs zur Erlernung der Buchführung in Buchdruckereien.**

Ständig wachsende Teilnehmerzahl! * Glänzende Besprechungen! Ausführliche Prospekte und Bedingungen zu Diensten. Teilnehmer wollen sich sofort melden bei: **Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.**

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Beginn des nächsten Kursus am 1. Apr. Lehrplan: Werk-, Zeitungs-, Inseratensatz, Akzidenz- und einfacher bis schwierigster Art. Farben- und Formlehre. Zeichnen (Skizzieren), Tonplattenschnitten. Drucktechnik. Die Arbeiten des Korrektors und Faktors. Kalkulation von Drucksachen. Vorträge über Kunstgeschichte, Maschinen- und Papierwesen, Reproduktionsverfahren, Werke, Illustrations- und Farbendruck in ihrem Zusammenhang mit der Leitung der Buchdruckerei usw. Der Unterricht ist ein theoretischer und praktischer. Prospekte durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13—17.**

Uhren Gold- & Silberwaren  **Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten**  **Jonass & Co. Berlin S.W. 247 Belle Alliancestr. 3.** Katalog über 1200 Abbild. wird portofr. zugesandt.

Plauen i. V. Freitag den 23. Februar abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Esterl“.

Lichtbildervortrag des Kollegen Karl Thiel (Leiter des Hauptstüb.) Dresden: **Die Entwicklung der Erde.** Die Kollegen nebst wertigen Damen ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** [777]

Maschinenseherverein Nordwest

Sitz Bremerhaven. **Sonntag den 24. Februar, morgens 10 Uhr: Generalversammlung** [773] in Bremen in der „Danzhalle“ (Altenweg).

Anhang zum Tarife

von **Rouard Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.** Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie der Herausgeber entgegen.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „A. V.“ (Rouard Eichler) Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Ersten, briefe ohne Preisangabe können nicht befördert werden. Die Geschäftsstelle des „A. V.“

Rich. Augustin, Berlin **Oranienstraße 108, nahe der Lindenstraße. Saal (200 Personen). * Vereinszimmer. Mittagsstisch 60 Pf. mit Bier. Tel. Amt IV 5682.**

Am 12. Februar verstarb in Oprovalde nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Setzerinvalide **Alex. Metzethin.** Sein Andenken werden stets in Ehren halten. Berlin, den 15. Februar 1907. [775] **Die Verbandmitglieder der Reichsdrucker.**

Am 12. Februar verstarb in Buchen (Baden), seinem Geburtsort, nach langer, unheilbarer Krankheit unser lieber Kollege, der Setzer **Johann Farenkopf** im 49. Lebensjahre. Ueber 25 Jahre waltete er in unserm engem Kollegenkreise, geachtet und beliebt bei allen die ihm näher traten. [779] **Er ruhe in Frieden!** Karlsruhe, im Februar 1907. **Das Personal der Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchdruckerei.**

Am 13. Februar verstarb nach kurzem Leiden unser Mitglied **Richard Kolbe** im Alter von 86 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten. [772] **Der Ortsverein Osterwook (V. d. D. B.).**

Am 14. Februar verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **Wilhelm Muchow** im Alter von 26 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [771] **Die Mitgliedschaft Perleberg.**

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Anhaber: Clara verw. Härtel) **Kohlgartenstrasse 43** liefert Werke aller Art zu **Adresspreisen** franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Der französische Vokal.** 30 Pf. **Die Buchführung im Buchdruckereigewerbe** theoretisch und praktisch dargestellt, mit einem Anhang über die Buchführung bei kleineren Betrieben, Zeitungsdruckereien, Abzugsstellen, Schäften usw. Bearbeitet von Prof. Eugen Schüke in Wien. 3 Mk. **Minimal-Druckpreis-Zettel** für das deutsche Buchdruckergewerbe, nebst Bestimmungen für das Zeitungsweesen. Dritte neu bearbeitete Auflage. 3 Mk. **Grammatik der Lithographie.** Von Richmond. 2 Mk. Geb. 3 Mk.